

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 1

Artikel: Vor Jungfrauen wird dringendst gewarnt!
Autor: Christen, Hanns U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor Jungfrauen wird dringendst gewarnt!

Nehmen Sie sich gar keine Mühe, daran zu zweifeln. Ich verstehe wirklich etwas davon, ob jemand Jungfrau ist oder nicht. Seit geraumen Jahren habe ich ständig Gelegenheit, die Gesellschaft und die Freundschaft einer jungen Frau zu geniessen. Letztere ist Jungfrau. Sie verkörpert den menschlichen Wunsch nach Reinheit und Vollkommenheit, ist arbeitsam und anpassungsfähig, unheimlich ehrlich und offen, treu und äusserst zuverlässig, zurückhaltend und bescheiden, besitzt hohe geistige Fähigkeiten und geht realistisch und vorsichtig an jede Sache heran. Und wenn Ihnen das noch nicht genügt, so erfahren Sie bitte: höflich und diplomatisch ist sie auch. Es ist mir nur nicht ganz klar, wie jemand höflich sein kann, wenn er bzw. sie diplomatisch ist, denn Diplomatie ist doch die Kunst, einem anderen die grössten Gemeinheiten zu sagen, ohne dass er einen daran aufhängen kann. Höflichkeit jedoch ist die Fähigkeit, Freundliches so mitzuteilen, dass es der andere glaubt. Ein höflicher Diplomat wäre also ebenso ein Widerspruch in sich wie ein Dackel, der aufs Wort folgt, oder ein Beamter, der zugibt, dass er etwas falsch gemacht hat.

Diese vielen Eigenschaften der mit mir befreundeten jungfräulichen jungen Frau habe ich nicht selber herausgefunden, sondern in einem Buch gelesen. Es ist in einem Verlag erschienen, der sich Datura nennt. Das ist ein lateinisches Wort, gehört zur Botanik und bezeichnet Pflanzen, die auf Deutsch Stechäpfel heißen. Bei uns wachsen sie wild auf Misthaufen, Schutthalde und Friedhöfen und sind sehr giftig. Was einen Verlag bewegte, sich nach so einem giftigen Unkraut zu nennen, das sich erst noch an so merkwürdigen Orten wohlfühlt, gehört für mich zu den grossen Mysterien der Buchwelt. Verlage, die Misthaufen gut finden, sollten doch eher Pornographie herausgeben als astrologische Bücher, oder sich wenigstens nach passenden Pflanzen benennen wie etwa Sonnenblumen, Sternkraut oder Mondraute. Aber nein – Stechäpfel muss er heißen, der Verlag.

Ich habe mitunter Gelegenheit, aus nächster Nähe mitzuerleben, wie sich der Wunsch nach Reinheit bei dieser Jungfrau auswirkt. Es ist mir öfters vergönnt, in ihrer Küche etwas zu kochen. Dazu gehört natürlich auch, dass ich die Zutaten vorbereite. Eigentlich könnte ich es der Jungfrau überlassen, aber bis sie realistisch und vorsichtig ans Schälen der Kartoffeln herangegangen ist, habe ich sie schon restlos geschält, gewürfelt und in den Topf getan, wo es bereits fröhlich brodelt. Nicht die Jungfrau – die Kartoffeln. Ich mache es also lieber selber. Und

da die Jungfrau so arbeitsam ist, benützt sie natürlich diese Zeit dazu, selber etwas zu tun, und greift zum Beispiel zum Staubsauger, mit dem sie unheimlich offen in der Küche herumsaugt. Selbstverständlich auch da, wo ich stehe und die Gemüse rüste. «Könntest du das rechte Bein heben?» sagt sie dann unheimlich ehrlich und geht realistisch ans Saugen der Stelle, auf der mein linker Fuss stehen sollte. Denn sie ist sich nicht immer darüber im klaren, was rechts ist und was links, und wodurch sich rechts von links und links von rechts unterscheidet. Vielleicht können Sie sich vorstellen, zu welchen Komplikationen das führt, wenn ich in der einen Hand einen Salatkopf und in der anderen ein sehr scharfes Messer halte und dazu das rechte Bein heben muss, während die Jungfrau mit dem Staubsauger auf meinen linken Fuss losgeht. Selbst körperlich geschicktere Männer als ich müssen durch derlei Leibesübungen ins Wanken geraten.

In dieser kritischen Situation bemerke ich dann meist auch eine weitere Eigenschaft der Jungfrau, nämlich dass sie es nicht fürchterlich liebt, wenn man sie auf einen Fehler hinweist – wie zum Beispiel auf die fehlerhafte Annahme, ich könnte zugleich das rechte Bein heben und mit dem linken dem Staubsauger aus dem Wege gehen. Ich kann das natürlich nicht, ohne mich mit beiden Händen an irgend etwas Solidem festzuhalten, an dem ich einen Klimmzug machen könnte, aber meine beiden Hände sind mit Salat und scharfem Messer völlig beschäftigt. Gemäss Buch sollte die Jungfrau auf meinen Hinweis, dass sie mir Unziemliches zumutet, mit völlig logischen Argumenten antworten, die mir beweisen, dass ich unrecht habe. Sie sollte das nicht nur, die Jungfrau – sie tut es auch. Sie sagt zum Beispiel: «Du könntest ja ein Bad nehmen!» Das ist dann nicht ein Satz, der ihrem menschlichen Wunsche nach Reinheit entsprang, sondern sie sagt ihn als streng logisches Argument. Wenn ich nämlich ein Bad nähme, so stände ich jetzt nicht in der Küche, sondern ich läge in der Badewanne, und die befindet sich in einem Raum, der sinnigerweise Badezimmer heißt. Läge ich in der Badewanne, so könnte die Jungfrau ungestört die Stellen staubsaugen, die jetzt durch meine Füsse versperrt sind. Nur wäre es mir dann erschwert, den Salat zu rüsten. Ich rüste Salat nur ganz ausnahmsweise, solange ich in der Badewanne liege. Wenn ich der Jungfrau das mitteile, sagt sie völlig logisch: «Natürlich sollst du nicht den Salat in der Badewanne rüsten, sondern in der Küche, wie sich das so gehört!» Dadurch erkenne ich, dass ein weiterer Satz aus dem Stechäpfelbuch goldrichtig ist, der von den Absichten der Jungfrau sagt: «Auf der gegenwärtigen Stufe der Menschheitsentwicklung ist dies

natürlich ein hohes und unmöglich zu erreichendes Ideal.» Dieser Satz kann sich nur aufs Salatrüsten in Anwesenheit der Jungfrau beziehen.

Es bestände nun freilich die Möglichkeit, dass ich die Jungfrau bitte, mit dem Saugen des Staubes abzuwarten, bis ich die Küche verlassen habe und sie es allein und ungestört tun kann. Aber hier kommt mir eine weitere Eigenschaft der Jungfrau in die Quere, die im erwähnten Buche so formuliert ist: «Mit dem Problem der Einsamkeit werden Jungfrau-Menschen nur schwer fertig.» Ich kann meiner Jungfrau also nicht zumuten, allein in der Küche am Boden herumzusaugen, sondern ich muss mir stets den Satz des Buches vor Augen halten, der da lautet: «Trotz ihrer Zurückhaltung und der eisernen Kontrolle über ihre Gefühle sehnt sich die Jungfrau nach dem befreien Umgang mit anderen Menschen.» Es ist mir deshalb eine Herzenspflicht, ihr diesen befreien Umgang mit mir zu ermöglichen, selbst wenn ich dazu beide Beine gleichzeitig heben und mich an Salat und Messer festhalten muss. Dabei kommt mir eine Eigenschaft meines Charakters zugute, die ich unter dem Stichwort «Wassermann» im Buch gelesen habe (tatsächlich, ein Wassermann bin ich – nein aber auch!). Er heisst: «Wassermann verhalten sich im allgemeinen gegenüber ihren Freunden sehr grosszügig; ihr Einfallsreichtum und brillanter Verstand helfen ihnen, das Beste aus sich zu machen.» Ob der Verfasser beim Schreiben dieses Satzes an Salatköpfe und Küchenmesser gedacht hat, ist mir unbekannt. Aber ich weiss, dass ich grosszügig und einfallsreich Salat und Messer auf den Küchentisch donnere und mich an dessen Kante mit den nun frei gewordenen Händen festhalte und einen gewagten Luftsprung mit den Hinterbeinen vollführe. Da ich dabei aber leider bald wieder herunterfalle, und da die Jungfrau in ihrem menschlichen Wunsch nach Reinheit den Staubsauger sowie sich selber nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat, ist es unabwendbar, dass ich ihr dabei mit voller Wucht auf einen Fuss trample – wenn nicht sogar auf alle beide. Aber auch das entspricht durchaus ihrem Charakter, wie er im Astrologiebuch beschrieben ist. Denn dort heisst es: «Jungfrauen haben manchmal Fussbeschwerden.»

Wenn Sie nach all dem Gesagten trotzdem die Gesellschaft und Freundschaft einer Jungfrau geniessen möchten, so müssen Sie sich völlig darüber im klaren sein: ich habe Sie gewarnt! Wenn Sie's dennoch tun, sind Sie ganz selber tschuld. Und dabei sind Sie nicht allein. Ich tu's nämlich auch.